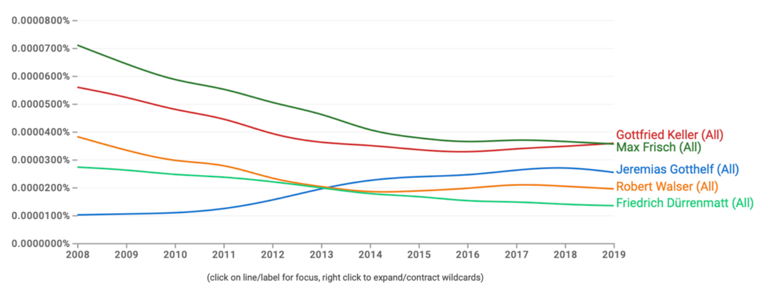
Forschungsstelle Jeremias Gotthelf



Die *Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke und Briefe* von Jeremias Gotthelf und weitere Projekte

Das Gesamtwerk von Albert Bitzius, der sich als Volksschriftsteller auch Jeremias Gotthelf nannte, wird an der *Forschungsstelle Jeremias Gotthelf* erstmals in grösstmöglicher Vollständigkeit kritisch ediert. Die Edition stellt das zentrale Projekt der Forschungsstelle dar. Zugleich nutzen wir Synergien zu weiteren Forschungsthemen zur Schweizer Literatur, Kultur und Geschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Die Forschungsstelle versteht sich vor allem als Institution der Erforschung der politischen, kultur-, literatur- und mediengeschichtlichen Kontexte, in denen das Werk von Jeremias Gotthelf entstand und auf welche es in vielfacher Weise bezogen ist und kommentierend wieder bezogen werden muss. So unterstützt die Forschungsstelle weitere Editionsvorhaben (etwa zum literarischen und publizistischen Werk von Alfred Hartmann) und sie war bis 2022 am *IFK Religious Conflicts And Coping Strategies* der Universität Bern beteiligt.

AKTUELL

Funde und Mitteilungen

Eine eigene Mitteilungsseite informiert Sie über ausgewählte Funde aus dem Kontext unserer Forschung.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

16.08.2019

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf an der Zentralbibliothek Zürich: Summer School: Einführung in die digitale Editorik

Regalfüllende kritische Editionen werden zunehmend durch digitale Editionen ergänzt oder gar ersetzt. Damit haben sich viele grundlegende philologische Arbeiten in den textbasierten Geisteswissenschaften verändert. Die digitale Editorik ist zu einem zentralen Anwendungsbereich der Digital Humanities geworden, und entsprechende Kenntnisse sind für angehende Geisteswissenschaftler*innen von zunehmender Bedeutung. Die Summer School der Zentralbibliothek Zürich soll in die Aufgabenbereiche und Standards digitaler Editionen einführen.

Zu diesen Standards gehören die «Guidelines» der Text Encoding Initiative (TEI), welche die Codierung von Textdaten regeln. Die nach diesen Richtlinien ausgezeichneten Texte können auf vielfältige Weise verwendet und nachgenutzt werden. Die Summer School bietet einen Crashkurs im Codieren mit TEI/XML und zeigt die Relevanz dieser Codierung in unterschiedlichen Editionsbereichen. Die Teilnehmenden sollen motiviert und befähigt werden, eigene Editionsvorhaben umzusetzen oder ihr erworbenes Wissen in zu konzipierende oder bestehende Projekte einzubringen. Der Fokus richtet sich dabei auf die Texterstellung für digitale Briefeditionen, die momentan eines der wichtigsten editionswissenschaftlichen Arbeitsfelder darstellen.

Die Teilnehmenden sollen in die Lage versetzt werden, Editionsvorhaben in ihren Arbeitsschritten und -aufwänden überblicken und abschätzen zu können und allenfalls auch erkennen zu können, wo noch zusätzliches Know-how erworben oder beigezogen werden sollte.

Die Summer School bietet eine praxis- und anwendungsbezogene Einführung in das Thema «digitale Briefeditionen» an. Sie beinhaltet Übungen in der Textauszeichnung nach TEI und editionswissenschaftliche Reflexionen über verschiedene Arten der Textkommentierung. Ebenso bietet sie Hinweise zur projektübergreifenden Vernetzung mittels Normdaten. Durchgeführt wird die Summer School vom Editionsteam der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf der Universität Bern unter der Leitung von PD Dr. Christian von Zimmermann in Zusammenarbeit mit der ZB Zürich. In ihrem Rahmen sind auch zwei thematisch einschlägige Abendvorträge geplant.

Die Teilnahme an der Summer School ist kostenlos. Die Teilnehmenden kommen für Unterkunft und Reisekosten selber auf. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt.

Anmeldung und weitere Informationen: https://www.zb.uzh.ch/de/events/summ school-einfuhrung-in-die-digitale-editorik?date=560.

Zentralbibliothek Zürich / Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

SUMMER SCHOOL EDITIONSPHILOLOGIE DIGITALE EDITORIN

Besuch in Mulhouse: Originalbriefe von Bitzius

Ein stattliches braunes Möbel mit insgesamt 16 Schubladen steht im Lesesaal der Bibliothèque Municipale de Mulhouse: Le Fonds Stoeber gelangte 2012 als Geschenk der Familie an die Bibliothek, in der August Stöber als Bibliothekar wirkte. In der obersten Schublade links wurden bis zur Digitalisierung vor wenigen Jahren auch die Briefe von Albert Bitzius an August Stöber aufbewahrt. Dieser Aufbewahrungsort widerspiegelt sich noch in der heutigen Signatur der Dokumente:«Tiroir 1G», also «Schublade 1G».

Der Lehrer und Dichter Stöber hatte den Briefwechsel am 5. Mai 1844 mit einer bewundernden Zuschrift eröffnet. Darin hebt er auch die Bemühungen seiner Freunde und seine eigenen «zur Erhaltung der deutsche[n] Sprache u. Literatur» im deutsch-französisch-eidgenössischen Grenzgebiet Elsass hervor, indem er mehrere einschlägige Publikationen erwähnt. Stöbers Bitte um einen Beitrag für die von ihm mitbegründeten «Elsässischen Neujahrsblätter» war erfolgreich; bereits der Jahrgang 1845 enthielt «Christens Brautfahrt», zwei weitere Erzählungen Gotthelfs wurden in den kommenden Jahren in den «Neujahrsblättern» abgedruckt.

Nachdem die Bibliothèque Municipale de Mulhouse schon während der Pandemie unserem Editionsteam Digitalisate der Originalbriefe für die Transkription zur Verfügung gestellt hatte, wurden wir am 21. September sehr herzlich in Mulhouse von Michaël Guggenbühl empfangen, dem Konservator der Sammlungen des Kulturerbes, der uns auch weitere interessante Archivalien zeigte, etwa zwei illustrierte handschriftliche Liederbücher Stöbers.

Für die HKG Jeremias Gotthelf sind die originalen Schreiben wertvoll. Darunter ist auch der bislang einzig bekannte Brief von Bitzius auf vorgedrucktem Briefpapier. Für seinen zweiten Brief an Stoeber vom 15. Juni 1844 wählte er ein aktuelles Motiv, die wenige Monate später fertig gestellte Nydeggbrücke in Bern. Wir danken Herrn Guggenbühl und der Bibliothèque Municipale de Mulhouse für die zuvorkommende Unterstützung!

Interessiert am Archivschrank der Familie Stöber? Dann lässt sich die Schublade zum Archiv öffnen (Link im Beitragsbild).

Roland Reichen und Patricia Zihlmann

27.09.2023
ARCHIV AUGUST STÖBER JEREMIAS GOTTHELF

Neuerscheinung

Literatur und ihre Institutionen. Deutschschweizer Literatur zwischen Heteronomie und Autonomie. Hg. v. Dominik Müller, Ralph Müller, Daniel Rothenbühler und Hubert Thüring. Zürich: Chronos 2023.
In ihrem Beitrag untersucht Patricia Zihlmann exemplarisch Erzähl- und publizistische Texte sowie amtliche Schriftstücke des bernischen Pfarrerdichters Jeremias Gotthelf/Albert Bitzius, grösstenteils aus den 1830er-Jahren. Darin zeigt sich, welche Bedeutung er Gemeindevorstehern für den wirtschaftlichen Erfolg und die Akzeptanz des Gemeinde- und Staatswesens durch die Einwohnerschaft beimisst. Als Voraussetzungen für eine ›gute‹ Amtsführung nennt Gotthelf den tugendhaften Charakter von Amtsträgern und die Unterstützung durch übergeordnete Behörden, die er in den Visitationsberichten zunehmend als zu gering bezeichnet. In seiner Korrespondenz als Pfarrer und als Aktuar des örtlichen Sittengerichts lassen sich Schwierigkeiten der bernischen Verwaltung nach dem liberalen Umbruch erkennen, etwa dann wenn Bitzius unklare oder sich widersprechende Kompetenz- und Kommunikationsregelungen kritisiert, die Arbeiten verzögern oder eine Amtsausübung erschweren. Dem Pfarrer weist er eine herausragende Bedeutung zu, die nur teilweise mit der pfarrerlichen Berufung zusammenhängt. Die Schriftstücke zeichnen ein Bild des Pfarrers als eines Mittlers zwischen verschiedenen Interessen und Gruppen und als eines Kenners der örtlichen Verhältnisse sowie der bernischen Gesetzgebung. Das Pfarrhaus selbst wird in die Nähe eines Archivs gerückt.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

JEREMIAS GOTTHELF INSTITUTIONEN PFARRAMT

Nach der Summer School zur digitalen Edition an der ZB Zürich

An der Zentralbibliothek Zürich führte die Forschungsstelle Jeremias Gotthelf an zwei intensiven Tagen eine Summer School mit vielen Inputs durch. Das Spektrum der Themen in der digitalen Editorik war breit und reichte von praxisnahen Einführungen in die TEI-Grundlagen bis hin zu komplexen Fragen der Usability und Vernetzung der Editionen. In einer sehr positiv erlebten Grundstimmung wurden reflektierte und teils auch kritische Blicke auf den Stand der Entwicklung gelegt. Die digitale Editorik wartet auf einen Innovationsschub in der nächsten Generation von philologisch und historisch ausgebildeten Editionsspezialist*innen, welche die digitale Entwicklung innovativ vorantreiben. Dann werden auch im Netz künftig die hohen philologischen Standards der Textphilologie, der Kommentierung und der hermeneutisch abgesicherten Informationsqualität noch besser umgesetzt werden können.
Den beiden Organisatoren an der Zentralbibliothek Zürich, Dr. Elias Kreyenbühl und PD Dr. Jesko Reiling, sei herzlich gedankt. Das Programm wurde bestritten von Mitgliedern der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf: Karin Aeschlimann, Hanne Grießmann, Dr. Manuela Heiniger, Dr. Silvio Raciti, Dr. Roland Reichen, Dr. Patricia Zihlmann, PD Dr. Christian von Zimmermann. In spannenden Abendvorträgen von Stefan Dumont (Berlin) und Dr. Maria Effinger (Heidelberg) wurden zudem Einblicke in Fragen der Offenheit von digitalen Editionen sowie der Entwicklung der Universitätsbibliotheken im digitalen Zeitalter zu Informations- und Publishing-Zentren gegeben. Dr. des. Yann Stricker und Reto Baumgartner ergänzten das Tagungsprogramm mit Einblicken in die Zürcher Infrastruktur.
Den Teilnehmer*innen aus Deutschland und der Schweiz sei für Ihr Engagement sehr gedankt. Nicht alle, die wollten, konnten einen Platz erhalten. der Andrang war so gross, dass wir eine Wiederholung der Summer School sehr ernsthaft in Erwägung ziehen.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

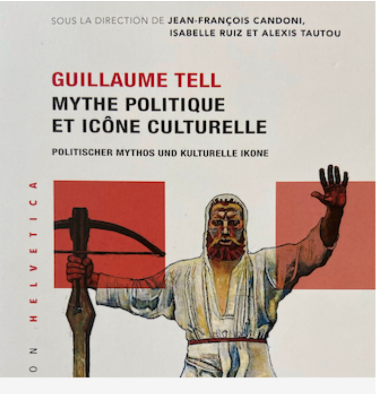
SUMMER SCHOOL DIGITALE EDITIONEN ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

Oliver Käsermann: Trinkerinnen und Trinker. Zum Wandel eines biographischen Narrativs in Novellen des 19. Jahrhunderts

Im Juli erscheint die Dissertation "Trinkerinnen und Trinker", die Dr. Oliver Käsermann als Mitarbeiter an der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf vorgelegt hat.
Mitglieder von Mässigkeits- bzw. Abstinenzvereinen, die seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum aktiv waren, deklarierten das Trinken als Ursache praktisch aller Übel. Die soziale Ungleichheit, der moralische Zerfall sowie körperliche und psychische Krankheiten wurden fortan durch den Alkoholkonsum erklärt. Von dieser Antialkoholrhetorik blieb die Literatur nicht unberührt. So zeigen sich in vielen Lebensbeschreibungen trinkender Figuren Einflüsse des ausserliterarischen Alkoholdiskurses. Oliver Käsermann untersucht solche Lebensbeschreibungen in 13 Novellen – von J. Gotthelf, A. von Droste-Hülshoff, Th. Storm, P. Heyse, A. Schnitzler u.a. – und rekonstruiert daraus ein übergeordnetes Erzählmuster, das er „Biographisches Narrativ der Trinkerinnen und Trinker" nennt. Mit diesem Narrativ als Schnittstelle kann eine Methode zur Untersuchung des Verhältnisses zwischen literarischen und ausserliterarischen Diskursen aufgezeigt und exemplarisch erprobt werden.
Dr. Oliver Käsermann arbeitet inzwischen als Dozent an der PH Bern.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

31.05.2023
BIOGRAFIK NEUERSCHEINUNG



Aufsatz zu Gotthelfs "Der Knabe des Tell"

Silvio Raciti: Wilhelm Tell als christlicher Hausvater in Jeremias Gotthelfs "Der Knabe des Tell".

Jeremias Gotthelfs historische Erzählung für die Jugend "Der Knabe des Tell" (Berlin: Julius Springer, 1846) ist vor dem Hintergrund der diskursiven, politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen um die Gestaltung der Schweizer Nation in den 1840er-Jahren zu lesen. Gotthelf rückt Tells Sohn, als Identifikationsfigur für Jugendliche, ins Zentrum der Geschichte und lässt ihn schliesslich in der Schlacht am Morgarten den Heldentod sterben. Die christliche Erziehung des Sohns durch den vorbildlichen Hausvater wird zur wahren Meisterleistung Tells stilisiert. Die Umformung des Mythos entschärft in christlicher Perspektive die Problematik der Tell-Geschichte für den nationalen Mythos. Die Schweizer Nation gründet so nicht auf einem Tyrannenmord, aber auf dem intakten christlichen Haus, das die Grundlage für politische Partizipation im republikanischen Gemeinwesen sowie für Heldenmut und Aufopferungsbereitschaft für die nationale Gemeinschaft bildet. Diese einfache, sich wiederholende Botschaft des Werkes, welche von der zeitgenössischen Jugend durchaus zu verstehen war, ist mit Sticheleien und Seitenhieben gegen radikal-liberale Parteiführer im Kanton Bern durchsetzt.

(erschienen in: Guillaume Tell, mythe politique et icône culturelle. Hg. v. Jean-François Candoni, Isabelle Ruiz und Alexis Tautou. Strasbourg: Presses Universitaires 2023)

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

15.08.2023
JEREMIAS GOTTHELF WILHELM TELL

Neuer Editionsband erschienen

Mit dem Band 4.1 der Berner «Historisch-kritischen Gesamtausgabe» der Werke und Briefe von Jeremias Gotthelf liegt einer der bekanntesten Romane von Jeremias Gotthelf nun in einer 628 Seiten umfassenden Neuedition vor: «Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht». Die Edition von Katharina Blank und Christian von Zimmermann folgt dem Text der Erstausgabe von 1843 und verzeichnet die Varianten der zweiten Ausgabe von 1854.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

01.06.2023
JEREMIAS GOTTHELF EDITION

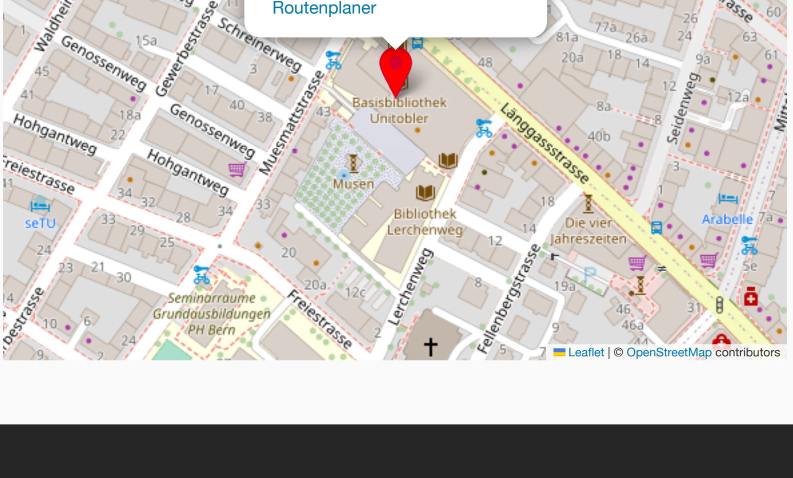
Weitere Beiträge anzeigen

Weiterempfehlen Drucken

Sie sind hier: › Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

KONTAKT

Universität Bern Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

Muesmattstrasse 45
3012 Bern

LAGEPLAN